© Verein zum Schutz der Bergwelt e.V. download unter www.vzsb.de/publikationen.php und www.zobodat.at

Praktische Erfahrungen über Pflanzenschutz in den Alpenländern.[1])

Von *Joh. Schwimmer*, Bregenz.

Die Bewegung zum Schutze der bedrohten Natur, ganz besonders aber zum Schutze der Alpenpflanzen, ist eine weit über die Grenzen Deutschlands und Österreichs hinausgehende Bewegung, sie ist in gewissem Sinne eine international-Bewegung. Was nützt uns aber der Schutz der Pflanzen in einem kleinen, bestimmten, eng umgrenzten Gebiete, wenn man in anderen, angrenzenden Ländern noch keine Gesetze hat und die Pflanzen durch unsinniges Aus- und Abreißen vernichtet? Was nützen uns auch alle gesetzlichen Vorschriften, wenn die Erkenntnis und die Liebe zur Natur und zur Pflanzenwelt nicht alle Kreise durchdringt? Im folgenden möchte ich eine kleine Rundschau über Beobachtungen über Pflanzenraub in den einzelnen Ländern mitteilen. Es ist kein besonders erfreuliches Bild, das ich Ihnen vorführe.

Als Teilnehmer der letztjährigen Hauptversammlung unseres Vereins in Freiburg fuhr ich über die Schweiz nach Hause. In Schaffhausen war in einer Gaststätte ein großer Strauß frischer Edelweiß auf einem Tische aufgestellt, von dem die Gäste nach Belieben entnahmen! In Rorschach entstieg dem Schnellzug aus der Churer Gegend ein Herr mit einem Strauß von etwa 500 Stück Brunellen. In einem Zollamte an der Grenze amtierte dieses Jahr ein Zollbeamter mit Edelweißblüten auf der Dienstmütze, obwohl einige Schritte von ihm entfernt die Verordnungen des betreffenden Kantons das Pflücken dieser Pflanze verbot!

Apotheker Adolf Mayer aus Tübingen, ein alter verdienter Bezirksobmann unseres Vereines, nahm letztes Jahr an einem pflanzensoziologischen Studiengang im Engadin teil. Er schrieb hierüber u. a. in der „Tübinger Chronik": „Wie rasch doch die Zeit eilt! Ich sonderte mich von der Gesellschaft ab, um gegen den Costainapaß zu einem Hügel zu kommen, auf dem wir damals (vor 35 Jahren) die prächtigsten Edelweißsterne zu Tausenden gesehen hatten, heute treffe ich nur noch einige wenige, unscheinbare!"

Von einer anderen Seite wurde mir mitgeteilt, daß in verschiedenen Orten, besonders in Graubünden, Edelweiß ganz offen verkauft werde. In der Schweiz ist ein gesetzlicher Schutz ganz besonders deshalb schwierig, weil jeder Kanton seine eigene Gesetzgebung hat. Die vorgeführten Beispiele zeigen uns aber,

[1]) Vortrag, gehalten auf der 26. Hauptversammlung des Vereins zum Schutze der Alpenpflanzen in Baden b. Wien am 5. September 1931.

© Verein zum Schutz der Bergwelt e.V. download unter www.vzsb.de/publikationen.php und www.zobodat.at

wie notwendig es ist, auch in der Schweiz die Alpenpflanzen, vornehmlich aber das Edelweiß, durch ein allgemeines Gesetz zu schützen.

Letztes Jahr kam nach Bregenz eine Karte aus Südtirol. Ein biederer Landmann schrieb an die Direktion des Botanischen Gartens in Bregenz und bot für 50 Schweizerfranken 5 Kilo der seltensten Alpenpflanzen samt Wurzeln zum Kaufe an. Da ein Teil dieser Pflanzen gesetzlich geschützt sind, habe ich die Angelegenheit der Präfektur in Trient zur Amtshandlung zugesendet. Der Mann kannte sich in seinem Gebiet sehr gut aus.

Eine Bergsteigerin, die letzten Sommer im Gebiet des Triglavs und des Mangarts Bergtouren machte, übernachtete Mitte August auf der Silanihütte. Als begeisterte Pflanzenfreundin mußte sie zu ihrem tiefen Bedauern sehen, wie zwei Faschisten, die dort Dienst hatten, Hunderte von Edelweiß pflückten und zu großen Sträußen zusammenbanden.

Prof. Brizi in Italien hat recht, wenn er die Pflanzenräuber moderne Vandalen nennt und dafür eintritt, daß man die Unsitte des Pflanzenraubes beseitigt. Schon die verstorbene Königin-Mutter Margherita von Italien hat sich für den Schutz des Edelweißes in Italien eingesetzt. Es sollte uns gelingen, mit den maßgebenden Stellen in Italien Fühlung zu nehmen und darauf hinzuarbeiten, daß, wie dort für die Vögel, auch ein Schutz der bedrohten Alpenpflanzen erreicht wird.

Die Regierung des Fürstentums Liechtenstein hat dieses Jahr auf die bestehenden Gesetze und Verordnungen zum Schutze der Alpenpflanzen aufmerksam gemacht. Das ist auch sehr nötig! Es ist aber auch nötig, daß die dort stationierten schweizerischen Grenzorgane auf die Gesetze aufmerksam gemacht werden, damit sie nicht gesetzlich geschützte Pflanzen in Menge abreißen. Diesen Sommer ersuchte ein Grenzaufseher einen Bergsteiger um eine Schnur, damit er einen Strauß Türkenbund, den er mit beiden Händen nicht mehr halten konnte, zusammenbinden könne.

In Bayern wird über den Raub der Alpenpflanzen vielfach Klage geführt. Diesen Sommer wurde in Oberstdorf ein Mann betroffen, der 250 (!) Edelweiß bei sich hatte. In Berchtesgaden erhielt dieser Tage ein Mann 4 Wochen Haft, weil er 400 Edelweiß im Rucksack hatte. Ein anderer Tourist erhielt 14 Tage Arrest wegen Edelweißraub. Das Organ der „Bergwacht", der „Bergkamerad", klagt, daß Frauenschuh und Türkenbund ganz gewaltig zurückgehen. Hunderte von Touristen, die aus Bayern nach Vorarlberg kommen, tragen am Hute Edelweiß. Ein Beweis, daß dort Edelweiß gepflückt, verkauft und getragen werden können.

In Tirol sieht es trotz des neuen Pflanzenschutzplakates mit dem Pflanzenschutz nicht gut aus. Verläßliche und übereinstimmende Berichte aus Innsbruck melden, daß dort ganze Waschkörbe voll Alpenrosen, Stengellosem Enzian und Edelweiß verkauft werden. Als ein Verkäufer, der einen ganzen Korb stengellosen Enzian verkaufte, auf das verfehlte seiner Handlungsweise aufmerksam

© Verein zum Schutz der Bergwelt e.V. download unter www.vzsb.de/publikationen.php und www.zobodat.at

gemacht wurde, meinte er: „Es habe in Tirol noch genug!" Im Juni dieses Jahres kaufte ein Arzt am Fernpaß in Tirol einen großen Strauß Frauenschuh, die dort von Kindern massenhaft feilgeboten werden. Auch in Wien können gesetzlich geschützte Alpenpflanzen ganz offen auf dem Markte verkauft werden.

Vor einigen Monaten wurde in Tirol ein bekannter Heerführer beerdigt. Zu seiner Beerdigung brachte man sowohl aus Nord- wie Südtirol große Kränze aus Edelweißblüten. Diese Tatsachen geben zu denken, zumal schon vor Jahren von Tirolern Klage geführt wurde, daß man an bestimmten Stellen überhaupt keine Edelweiß mehr finde.

In Salzburg scheint es an dem Pflanzenschutz noch arg zu fehlen. Gendarmeriebeamte aus Bregenz und Au im Bregenzerwald hielten Leute, die Edelweißsträuße offen trugen, an. Die Angehaltenen konnten sich ausweisen, daß diese Pflanzen von Salzburg stammten und dort offen verkauft und getragen würden. Von mehreren Seiten brachte ich in Erfahrung, daß letzten Sommer am Bahnhof in Salzburg ganze Körbe gesetzlich geschützter Alpenpflanzen zum Verkaufe angeboten wurden. Durch einen Erlaß der Generaldirektion der Eisenbahnen aus dem Jahre 1914 ist der Verkauf gesetzlich geschützter Pflanzen auf dem Bahngebiet verboten. Wie es scheint, tut die Salzburger Landesregierung nicht recht mit.

In Vorarlberg wurden letztes Jahr allein 1630 Stück Edelweißblüten abgenommen, in diesem Sommer von einem Berge in den Monaten Juli und August allein schon gegen 700 Blüten! Soll ich Ihnen meine sehr geehrten An-, wesenden, aus einer Reihe von Zeitungsnotizen und Mitteilungen eine Vorlesung halten? Das gäbe ein gar langes und trübes Bild! Mit Motorrädern und Autos wurden die Alpenrosen und anderen Blüten zentnerweise außer Land geführt, so daß ganze Gebiete kahlgerupft sind.

In Handlungen von Reiseandenken werden fort und fort getrocknete Edelweiß verlangt. Auf dem Pfänder wurden heuer schon Ende Mai und Anfang Juni im Garten gezogenes, ganz grünes Edelweiß verkauft und stolz zogen die Besucher dieses Berges — sie waren mit der Bahn auf und ab gefahren — mit selbstgepflücktem Edelweiß heim! Gegenwärtig ist die Blütezeit des schwalbenwurzartigen Enzians und der Silberdistel. Sie machen sich keinen Begriff, in welcher Menge diese zwei Pflanzen gegenwärtig abgerissen und mitgeschleppt werden. Dafür sind beide Pflanzen am Pfänder beinahe verschwunden.

Dann noch ein offenes Wort bezüglich der Reklame, der Werbung für Gaststätten, Fremdenverkehrsorte oder für Gebrauchsartikel. Es ist bedauerlich, wenn Werbeschriften versendet werden, in denen es heißt: „Edelweißgebiet in nächster Nähe, oder leicht erreichbar", oder „Einzigschöne Krokus- und Enzianblüte in der Nähe" oder wenn der Inhalt dieser Werbeschriften mit Edelweiß und Enzianblüten umgeben oder bebildert ist. Als geradezu aufdringlich und geschmacklos muß es bezeichnet werden, wenn eine Schuhfabrik auf einem Plakat Schuhe abbildet, die mit einem Kranze

© Verein zum Schutz der Bergwelt e.V. download unter www.vzsb.de/publikationen.php und www.zobodat.at

von Edelweiß, Alpenrosen, Aurikel und Enzian umgeben sind. Hoffen wir, daß unsere Künstler auf diesem Gebiete eine andere, bessere Richtung einschlagen!

Es tut mir immer tief in der Seele weh, wenn ich ein Alpenvereinsmitglied mit dem großen silbernen Edelweiß für 25jährige Zugehörigkeit zum Alpenverein sehe, der auf dem Hute oder in der Hand einen großen Buschen Edelweiß trägt. Noch schlimmer ist es, wenn manche Bergfahrer beim Abstieg mit Blumen so bekränzt sind, wie das liebe Vieh beim Alpabzug! Es zeigt dies deutlich, daß der Gedanke des Natur- und Pflanzenschutzes noch nicht allenthalben festen Fuß gefaßt hat. — Erfreulicherweise ist es aber gerade die Jugend, die sich in den letzten Jahren Selbstzucht auferlegt hat und die Alpenpflanzen an ihrem natürlichen Standorte stehen läßt. Auch ist es sehr erfreulich, daß in Arbeiterkreisen dem Pflanzenschutz ein erhöhtes Augenmerk zugewendet wird. Setzen wir unsere Hoffnung auf die Jugend, in der sich nach dieser Richtung ein besserer, edlerer Zug bemerkbar macht. Lassen wir es aber neben den Verhandlungen mit den maßgebenden Körperschaften nicht an der Aufklärung allenthalben, besonders in den Schulen nicht fehlen, dann wird es uns doch gelingen, die bedrohte Pflanzenwelt unserer Alpen in ihrer Schönheit zu erhalten.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahrbuch des Vereins zum Schutze der Alpenpflanzen

Jahr/Year: 1932

Band/Volume: 4_1932

Autor(en)/Author(s): Schwimmer Johann

Artikel/Article: Praktische Erfahrungen über Pflanzenschutz in den Alpenländern. 112-115